

TAGBLATT

abo+ GIPFEL IN GENF

Sture Genfer, frustrierte Amerikaner und eine «high level lady»: Wieso Protokollchef Manz vor dem Reagan-Gorbatschow-Treffen 1985 immer nervöser wurde

Während des Kalten Kriegs trafen sich die Führer der USA und der UdSSR 1985 in Genf. Historische Dokumente zeigen, wie minutiös Schweizer Diplomaten die Begegnung von Ronald Reagan und Michail Gorbatschow planten – und welche Hindernisse dabei auftauchten.

Christoph Bernet

16.06.2021, 05.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**

Michail Gorbatschow und Ronald Reagan geben sich am 19. November 1985 in Genf die Hand.

Jansson / EPA LEHTIKUVA

Am Ende ist es zumindest auf der symbolischen Ebene ein grosser Erfolg: US-Präsident Ronald Reagan und Michail Gorbatschow, der Führer der Sowjetunion, einigen sich in Genf auf eine gemeinsame Erklärung. «Beide Seiten stimmen überein, dass ein Atomkrieg nicht gewonnen werden kann und niemals ausgefochten werden darf», heisst es in dem Schreiben.

Im Nachhinein wird das Aufeinandertreffen Reagans und Gorbatschows am 19. und 20. November 1985 als Anfang des Ende des Kalten Kriegs betrachtet. Der «Geneva Summit» ebnet den Weg für den zwei Jahre später abgeschlossenen Abrüstungsvertrag INF. Darin verpflichten sich die beiden Grossmächte zur Abbau ihres Arsenal von nuklearen Kurz- und Mittelstreckenraketen.

Auf der richtigen Seeseite

Doch bis die gemeinsame Erklärung zustande kam, war es ein langer, mühseliger Weg. Und kaum einer hatte hinter den Kulissen mehr für den Erfolg getan als Johannes J. Manz. Diplomat Manz war damals Protokollchef im Aussendepartement EDA. Als solcher war er die natürliche Wahl für den Vorsitzenden der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe, welche die Vorbereitungen für das Genfer Gipfeltreffen koordinierte.

Und diese Aufgabe hatte es in sich, wie Originalquellen aus dem Archiv Dodis (Diplomatische Dokumente der Schweiz) zeigen. Bereits Monate vor dem Gipfeltreffen musste der damals 47-jährige Manz die ersten

Hindernisse überwinden. So berichtet er am 2. August in einer Notiz an seinen Vorgesetzten, EDA-Staatssekretär Edouard Brunner, über die ersten Vorbereitungstreffen mit der amerikanischen bzw. sowjetischen Delegation.

Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt beschäftigen Manz ein erstes Mal die Wünsche der Genfer Behörden. Sie wollen sämtliche Gipfelaktivitäten ausnahmslos auf der rechten Seeseite konzentrieren. Die Delegationen akzeptieren dies zwar grundsätzlich. Aber da die USA noch mit Unterbringungsmöglichkeiten auf der linken Seeseite «liebäugelten», sei die Sache noch nicht in trockenen Tüchern. «Also: Vorsicht!», warnt Manz.

«Mit Parallel-Aktionen überhäuft»

Während der ganzen Vorbereitungen, so zeigen die Dokumente, ist der EDA-Protokollchef peinlich darauf bedacht, beide Seiten gleichwertig zu behandeln. Doch dieser diplomatische Spagat ist nicht immer ganz leicht.

Die US-Delegation signalisiert, Präsident Reagan und First Lady Nancy wollten in einer «privaten Residenz (getrennt von Delegation) in erholsamer Umgebung» wohnen. Die Schweiz bietet eine prächtige Villa an. Das Ehepaar Gorbatschow hingegen will in den Räumlichkeiten der sowjetischen Uno-Mission nächtigen. Das führt gemäss Manz zu folgendem Problem:

«Falls nur Präsident Reagan eine solche [Unterbringung, Anm. d. Red.] wünscht, sollten wir sie – nach Ansicht der Genfer – nicht offerieren. Ich kann mich dem nicht ganz anschliessen, nachdem man beiden die gleiche Möglichkeit geboten hat.»

Ein paar Wochen später warnt er, die Schweiz werde «von mehr oder weniger ernsthaften Vorschlägen für alle möglichen Arten von Parallel-Aktionen überhäuft». So will Jordaniens König Hassan nach Genf reisen, um Reagan und Gorbatschow den arabischen Standpunkt darzulegen. Und mehrere Nichtregierungsorganisationen wollen für ihre Anliegen werben: «Von offizieller Seite der Schweiz sollte keine dieser Initiativen ermutigt werden», hält Manz fest. Man wolle «die beiden Hauptbeteiligten nicht stören und ärgern».

Eine Ehrendame für Frau Gorbatschowa

Je näher der Gipfel, desto praktischer die Probleme, mit denen sich Manz befassen muss. So bitten die Sowjets im Oktober um Hilfe bei der Hotelreservation. Und wünschen sich von der Schweiz ausserdem eine «high level lady» als Begleitung für Gorbatschows Ehefrau und gehen davon aus, dass die Gattinnen von Bundespräsident Furgler oder Aussenminister Aubert diese Aufgabe übernehmen werden. Doch wegen der drohenden Ungleichbehandlung (wer begleitet Frau Gorbatschowa und wer Frau Reagan?), wiegelt Manz ab.

Als Ehrendame sei wie üblich die Frau des EDA-Protokollführers – also seine eigene – vorgesehen.

Mitte Oktober bespricht Manz mit zwei Beratern von US-Präsident Reagan die noch offenen Fragen. Die Amerikaner geben «ihrer Frustration darüber Ausdruck», dass wegen Unstimmigkeiten zwischen Bern und Genf die Arbeiten im Anwesen «Fleur d'eau», wo die US-Delegation Gorbatschow empfangen wird, noch nicht weiter fortgeschritten sind. Manz verspricht, innerhalb zwei Wochen sei alles fertig gestrichen, gereinigt und möbliert.

«Kümmert sich um alles und mischt sich überall ein»

Nach diesem Treffen platzt dem sonst so diplomatischen Manz der Kragen. Und zwar wegen des Verhaltens der Genfer Behörden. In einer vertraulichen Notiz an EDA-Generalsekretär Edouard Brunner schreibt Manz, die Zusammenarbeit erwiese sich als «äusserst schwierig». Genfs Polizeidirektor Guy Fontanet wollte gegen den Willen beider Delegationen der Öffentlichkeit schon einen Monat vor dem Gipfel über Tagungsorte und wichtige Programmpunkte informieren. Und Manz' Genfer Pendant, der kantonale Protokollchef Robert Vieux «kümmert sich um alles und mischt sich insbesondere auch in unsere Kompetenzen ein», beschwert sich Manz bei seinem Vorgesetzten.

Bis zum Aufeinandertreffen von Reagan und Gorbatschow können sämtliche Probleme gelöst werden.

Die Eidgenossenschaft sowie Kanton und Stadt Genf stellen ein Gipfeltreffen zur vollsten Zufriedenheit beider Seiten auf die Beine. EDA-Protokollchef Johannes J. Manz macht danach Karriere: Er dient unter anderem als Schweizer Botschafter in Tokio und bei der Uno in New York.

Mehr zum Thema:

Behörde Eda Kanton Genf

Michail Sergejewitsch Gorbatschow Reisen Ronald Reagan

Schweiz Wahlen

Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.